

Inhalt

Vorwort	9
1. Einführung	10
2. Forschungsstand	15
3. Präliminarien – Überlieferungen zur Biographie	19
3.1 Johann Michael Feichtmayr	19
3.2 Franz Xaver Feichtmayr	21
3.3 Anton Feichtmayr	22
4. Stuckmarmor – Entwicklungsgeschichtliche Hinführung	27
4.1 Neue Erkenntnisse und Folgerungen zur Genese des Werkstoffs	27
Vorformen	27
Erste Stuckmarmorexemplar per definitionem	29
4.2 Die Stuckmarmortradition in Augsburg von ihren Ursprüngen bis in das ausgehende 17. Jahrhundert	31
5. Stuckmarmor als Technik und Werkstoff	36
5.1 Konzeption von Stuckmarmorausstattungen	36
Schriftliche Vorgaben zur Planung	36
Entwurfszeichnungen	36
Entwurfsmodelle	37
Werkstoffmuster	39
5.2 Ausführung von Stuckmarmorausstattungen	40
Unterkonstruktionen	40
Versatz von Stuckmarmorelementen	42
Überlieferte Rezepturen und Befunde zur Herstellungstechnik	44
• Werkzeuge	44
• Präparation des Untergrundes	44
• Grundbestandteile des Stuckmarmors	44
• Herstellung und Mischung der Farbeige	47
• Anlegen und Ebnen	52
• Schliff und Politur	53
• Abschließende Oberflächenbehandlung	55
5.3 Werkübergabe	56
6. Das Gewerbe des Marmorierers	62
6.1 Der Marmorierer als spezialisierter Stukkator	62
6.2 Der Berufsstand der Stukkatoren	64
Die Entwicklung des Handwerks und die Organisationsstrukturen der Stukkatoren in Wessobrunn	65
Das Stuckieren – eine freie Kunst? Die gewerbliche Situation der Stukkatoren in Augsburg	66

6.3	Der Ausbildungsablauf der Augsburger Stukkaturen vor der Folie der Biographie Johann Michael Feichtmayrs	68
	Von der Lehrzeit bis zur Erlangung der Meistergerechtigkeit	68
	Der Status Johann Michael Feichtmayrs als Stukkator	70
7.	Das Stuckmarmor-Œuvre Johann Michael Feichtmayrs – eine exemplarische Werkanalyse	77
7.1	Erläuterungen zur Betrachtung des Gesamtwerks	77
7.2	Ehem. Augustinerchorherrenstiftskirche Mariä Himmelfahrt in Dießen am Ammersee	78
	Künstlerische Entwicklung und vorangegangene Aufträge der beteiligten Stukkaturen	78
	Die Ausstattung der Brüder Feichtmayr und Johann Georg Üblhers in Dießen	80
	• Die Stuckmarmorverkleidungen der Chorsäulen	80
	• Der Stuckmarmor der Emporenpilaster und die Natursteinausstattung des Innenraumes	82
	• Das Zusammenspiel von Naturstein und Marmorimitationen	83
	• Überlegungen zur Konzeption und Direktion der Werkstoffverwendung	84
7.3	Benediktinerabteikirche Münsterschwarzach	86
	Bau- und Ausstattungsgeschichte	86
	Die Säulen- und Pilastergliederung des Innenraumes	88
	Die Altarausstattung	89
	Die Konstellation der Arbeitsgemeinschaft	93
7.4	Ehem. Benediktinerabteikirche Amorbach	95
	Baugeschichte und Beschreibung der Architektur	95
	Ausstattungsgeschichte	97
	• Die Stuckierung der Kirche	97
	• Die Querhausaltäre	97
	• Die Wandpilaster der Kirche und Nischeneinbauten im Chor	99
	• Die mittleren Langhausaltäre	104
	• Die äußeren Langhausaltäre	107
	• Der Hochaltar	112
	• Exkurs: Die Verwendung von ‚Lahnmarmor‘	112
	Resümierende Raumbetrachtung	117
7.5	Ehem. Benediktinerabteikirche Zwiefalten	119
	Bau- und Ausstattungsgeschichte	119
	Die Wandsäulen	120
	Konzeption des Hochaltars	127
	Konzeption und Ausführung der Quer- und Langhausaltäre	132
	• Fakten und Thesen zur Ausstattungsgeschichte unter besonderer Berücksichtigung des Entwurfs für das Querhaus-Altarenensemble	132
	• Zur Einflussnahme Joseph Anton Feuchtmayers	133
	Die ausgeführten Altäre	136
	• Die Querhaus-Hauptaltäre – Gegenüberstellung mit der korrespondierenden Ausstattung in Ottobeuren	136
	• Die Querhaus-Nebenaltäre	138
	• Die Langhausaltäre	139
7.6	Wallfahrtskirche St. Anna in Haigerloch	142
	Bau- und Ausstattungsgeschichte	142
	Die Wandpilaster	145

Die Altarausstattung	147
• Der Hochaltar	147
• Die Seitenaltäre	147
• Exkurs: Die Seitenaltäre der ehem. Dominikanerinnen-Klosterkirche in Rangendingen	149
Die Erzeugung raumerschließender Bezüge mittels Stuckmarmor	151
8. Gestalterische Bedeutung und Ikonographie von Stuckmarmorausstattungen in sakralen Innenräumen des 18. Jahrhunderts	168
8.1 Stuckmarmor als Träger und Mittler von Licht und Farbe – Besonderheiten und Möglichkeiten der Raumgestaltung	168
Problematiken der Analyse von Farbe und Glanz	168
Licht und Glanz in sakralen Innenräumen – Gestalterische Komponenten der Raumgestaltung	168
Die Farbgebung von Stuckmarmor als Gestaltungsmittel	171
• Charakteristische Farb- und Musterungsanlagen	171
• Anleitungen zur Farbanlage in Quellschriften	174
• Die Assimilation von Farbe im Raum	175
8.2 Werkstoffikonographien von Gesteinen und Gesteinsimitationen	180
Einführende Überlegungen zur Materialikonographie	180
Die Materialikonographie des natürlichen Marmors, des Porphyrs und der Edelsteine	181
Stein als christliches Beständigkeitssymbol	182
Überlieferungen der Weihepredigten zur christlichen Lichtsymbolik	183
Der Einfluss der Vorstellung des Himmlischen Jerusalem auf die Verwendung von Stein und Steinimitationen	183
Exkurs: Jaspis und Jaspisimitationen	184
Der Salomonische Tempel	186
Die Steine des geistigen Gebäudes	187
Farbsymboliken der Gesteine	188
Weitere den Stuckmarmorgestaltungen Johann Michael Feichtmayrs zugrunde gelegte Assoziationen	189
9. Abschließende Erörterungen zum Stuckmarmor-Œuvre Johann Michael Feichtmayrs	197
9.1 Planung der Farbgebung unter besonderer Berücksichtigung von Ausstattungen in Bauten Balthasar Neumanns und Johann Michael Fischers	197
9.2 Die Farbmittel Johann Michael Feichtmayrs	203
9.3 Perspektivische Raumerschließung	205
9.4 Die Altäre – Resümierende und komplementierende Überlegungen	205
10. Zusammenfassung	221
Anhang	225
Quellenverzeichnis	225
• Gedruckte Quellen	225
• Archivalien und Akten	226
• Unveröffentlichte Restaurierungsdokumentationen	227
Literaturverzeichnis	228
Vorträge	236
Internetquellen	236
Abbildungsnachweis	237